

# PARALYMPICS ZEITUNG



DER TAGESSPIEGEL



Powered by  
**HEIDELBERG**



MITTWOCH, 15.03.2006

## IM MEDAILLENRAUSCH

GERD GRADWOHL



Zahlreiche Gold-, Silber- und Bronzemedailien, gegen die USA und Schweden: Das deutsche Team startete bei den Paralympics mit einem Erfolg nach dem nächsten und ist bereits jetzt ganz vorne mit dabei. Wie schon bei den Sommerspielen in Athen erwies sich Bundespräsident Horst Köhler am ersten Wettkampftag als Glücksbringer, der nach dem zweiten Platz von Reinhild Möller mit Gerd Schönfelder auch dem ersten Goldmedaillengewinner gratulieren durfte. Einen kompletten Medaillensatz brachte der zweite Wettkampftag bei den nordischen Skilangläufern in den Kurzstreckenrennen. Verena Bentele gewann Gold im Freistil-Rennen über 5 Kilometer. Frank Höfle erlief eine Silbermedaille, Einstockläufer Thomas Oelsner erreichte den dritten Platz. Gerd bleibt der Vorname der erfolgreichen Alpinen, denn nach dem ersten deutschen Goldmedaillengewinner Gerd Schönfelder zog am zweiten Wettkampftag der sehbehinderte Gerd Gradwohl nach. "Ich hoffe, dass sich durch diesen Erfolg auch bei den Sehbehinderten und Blinden im Alpinbereich etwas bewegt", erklärte Gerd Gradwohl bei den ersten Interviews im Ziel. Ein gelungener Start, der auf weitere Medaillengewinne hoffen lässt!

### "WIR KÖNNEN VONEINANDER LERNEN"



Bundespräsident Horst Köhler war vom 10. bis 12. März zu Gast bei den paralympischen Winterspielen in Turin. Er besuchte die stimmungsvolle Eröffnungsfeier, die Wettkampfstätten und traf Sportlerinnen und Sportler der deutschen Nationalmannschaft. Die Redakteure der Paralympics Zei-

tung trafen ihn zum Interview. Herr Bundespräsident, Sie waren gestern bei der Eröffnungsfeier dabei. Wie hat sie Ihnen gefallen?

Mir hat besonders gefallen, dass es gelungen ist, einerseits Fröhlichkeit und Beschwingtheit und andererseits Gefühl und eine warme Stimmung zu vermitteln. Ich denke zum Beispiel an das wunderbare Tanzpaar, bestehend aus einer Frau mit und einem Mann ohne Behinderung. Diese haben pure Harmonie ausgestrahlt. Die Rollstuhltänzer und die Akrobaten an den Seilen, all dies hat eine Stimmung hervorgerufen, die heißt: Lasst euch nicht von

einer Behinderung einschüchtern und lasst euch von durch eine Behinderung nicht einschränken. Dies hat mich noch mehr angerührt als bei den Olympische Spiele.

Welche Bedeutung haben die paralympischen Spiele für Sie?

Sie machen deutlich, dass es ein unverzeihlicher Fehler wäre, wenn wir Menschen mit Behinderung nicht als Teil unserer Gemeinschaft ansehen würden. Es ist egal, ob ein Mensch eine Behinderung hat oder nicht. Wir können voneinander lernen, uns gegenseitig ergänzen und zusammen Spaß haben.



Was wünschen Sie dem deutschen Team für die verbleibenden Tage?

Ich wünsche, dass sie bei den weiteren Wettbewerben gut abschneiden und natürlich wünsche ich mir, dass sie noch weitere Medaillen gewinnen. Ich finde aber auch, dass wir uns auch über jene freuen sollten, die keine Medaillen gewinnen. Hier dabei zu sein, ist bereits eine große Leistung, die unsere Anerkennung verdient.

Francesco Schmitt-Ney (10 Jahre)

Marco Neitzert (13 Jahre)

## LA OLA!



La Ola! Die Deutschen sind bei der Eröffnungsfeier der Paralympics mit der Welle der Begeisterung ins Olympiastadion eingezogen und auch ins Publikum kam schnell Bewegung: Die IX. Winterparalympics sind eröffnet.

Nicht nur die Athleten sind froh darüber, dass sie endlich bei Wettkämpfen in Bindungen und Schlitten steigen können. Auch die vielen Paralympics-Mitarbeiter und Volunteers schwärmen schon jetzt von den Behinderten-Spielen 2006. Anders als einige Olympioniken sind die Behindertensportler nämlich keine "Primadonnen", wie ein Helfer es augenzwinkernd formulierte.

An den Start gehen Ausnahmesportler wie Michael Milton, der einbeinige Australier ist Extremspeed-Skifahrer und hält mit 210 Stundenkilometer den Weltrekord. Der schnellste Nichtbehinderte der Welt schafft nur zwei km/h mehr.

Es kämpfen Athleten wie der junge Franzose Yohann Taberlet, vor seinem Paraglide-Unfall Mitglied im französischen Abfahrernationalteam - jetzt als Querschnittgelähmter bei den Paralympics im Monoskischlitten am Start. Es sind Nachwuchsfahrer wie der 18-jährige Marek Kubacka aus der Slowakei, der mit seinem Begleitfahrer blind die Pisten runterrast. Und natürlich ist auch das Team der Paralympics-Zeitung wieder am Start. Die Schülerinnen und Schüler aus Turin und Berlin drücken den Favoriten die Daumen - und natürlich auch allen Außenseitern. La Ola!

Annette Kögel  
Der Tagesspiegel

## Horst Köhler zu Gast

Am 11. März war für uns deutsche und teilweise halbdeutsche Schülerredakteure ein sehr wichtiger Tag. Für uns war nämlich ein Treffen mit dem deutschen Bundespräsident organisiert. Alle waren bis auf den letzten Moment sehr gespannt darauf. Als wir ankamen, liefen wir sofort zum International German Club zur Pressekonferenz. Nun hieß es erstmal warten. Dann hörten wir eine Stimme, die sagte, dass der Bundespräsident angekommen sei. Aber keiner konnte ihn noch sehen. Er war nämlich im Vorraum stehen geblieben, um sich mit den

deutschen Athleten zu unterhalten. Dann kam er endlich im Raum an... aber er blieb wieder stehen, diesmal um sich im Goldenen Buch von Sestriere einzutragen. Aber endlich kam der lange gewartete Moment: Er kam durch die Menschenmenge und stellte sich direkt vor uns. Wir wurden ihm vorgestellt sprachen sofort sehr freundlich miteinander. Dann waren andere Journalisten an der Reihe. Herr Köhler beantwortete jede Frage. Dann waren wir wieder dran. Wir hatten auch einige Fragen vorbereitet. Er hatte aber nicht viel Zeit; er musste nämlich noch die Pfälzische Weinkönigin treffen.

Marco Neitzert (13 Jahre)



Die Schülerredakteure Marco und Francesco im Gespräch mit dem Bundespräsidenten. Rechts hinten: DBS-Präsident Karl Hermann Haack

## Four 4 One: Behindertensport im Radio

Radio4Handicaps - der Spartensender für Menschen mit Handicaps ist für die paralympischen Winterspiele eine Kooperation mit drei weiteren Webradiosendern eingegangen: Frozen Radio, World of Sunshine und RadioNetShow.

Dadurch ist es möglich, täglich nicht nur ein 5-stündiges Live-Programm direkt aus Sestriere zu produzieren, sondern das komplette 24-stündige Programm ganz und gar auf die Berichterstattung über die paralympischen Winterspiele in Italien zu fokussieren. Den ganzen Tag über gibt es Berichte und Hintergrundinformationen, von 18 - 23 Uhr wird live aus dem Sendestudio in Sestriere gesendet.

Das Studio wird in Kooperation mit dem International German Club betrieben.

Lesen, anhören oder downloaden unter: [www.Radio4Handicaps.de](http://www.Radio4Handicaps.de)



Der International German Club ist Treffpunkt der paralympischen Familie in Sestriere. Siegesfeiern, tägliche Pressekonferenzen und ein abwechslungsreiches Programm bilden einen bunten Rahmen für die Winterspiele.



Pressekonferenz im Club



Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen zu Gast im International German Club



Sorgen für Stimmung auf der Piazza Freiteve: Die Midnight Movers.

## Die Puckjäger: Sledge Eishockey



Diesmal treffen Teams der Gruppe B aufeinander. Deutschland kommt von einem Sieg gegen USA, Schweden hat sein erstes Spiel gegen Japan verloren.

Die Stimmung am Wettkampfort ist gut. Die Mehrheit der Fans ist schwedisch. Aber die deutschen Fans fehlen nicht. Viel Applaus, als die Spieler der Mannschaften angesagt werden. Hohe Spannung beim Anpfiff. Sofort in der sechsten Minute erzielt Deutschland durch Sebastian Kessler sein erstes Tor. Die erste Spielzeit

endet mit einem Vorsprung der Deutschen. Dann das zweite deutsche Tor. Diesmal von Udo Segreff geschossen. Die zweite Spielzeit endet mit 2:0 für Deutschland. Die dritte Spielzeit fängt an und wer tritt auf die Tribüne... der Bundespräsident. Er setzt sich direkt vor uns. Herr Köhler hat Glück: direkt in diesen Minuten schießt das deutsche Team sein drittes Tor. Aber jetzt kommt der größte Fehler der schwedischen Mannschaft. Sie setzen einen Stürmer mehr auf dem Feld

ein und verzichten dafür auf den Torwart. Das schwedische Tor ist leer... Letzte Sekunde des Matches: Mit einem sehr einfachen Schuss erzielt Udo Segreff sein zweites und das vierte Tor für das deutsche Team. Deutschland hat gewonnen! Die Freude der Spieler und Fans ist groß. Deutschland ist in seiner Gruppe vorne! Die Medaillen sind jetzt schon sichtbar!

*Marco Neitzert (13 Jahre)*

### Torino - è la storia!

Wahrscheinlich werden Sie überrascht sein, wenn Sie Turin das erste Mal besuchen, denn sicher hatten Sie sich die FIAT-Metropole als eine schmutzige und laute Industriestadt vorgestellt. Es erwartet Sie jedoch eine reizvolle und elegante, auf den ersten Blick zunächst französisch anmutende Stadt. Wenig italienisch wird Ihnen vielleicht auch die strenge schachbrettartige Architektur seiner Straßen vorkommen, denn Turin wurde als Augusta Taurinorum 29 v. Chr. durch die Römer gegründet und bis heute ist dies in seinem Straßenbild noch gut zu erkennen.

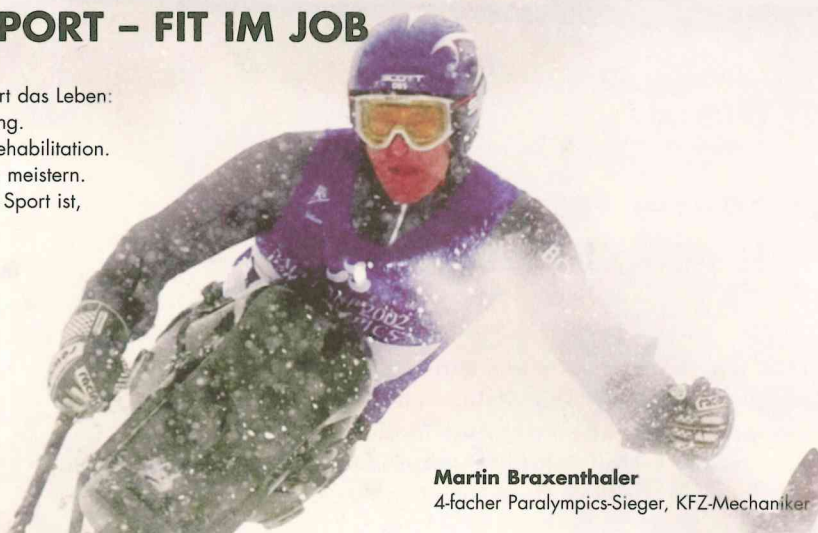
Worauf der alteingesessene Torinese aber heute noch stolz ist, ist weniger die römische Vergangenheit seiner Stadt, sondern ihre führende Rolle bei der Bildung einer italienischen Nation und des italienischen Staates. Hier legen wichtige Staatsmänner wie Graf Cavour den Grundstein für das sogenannte Risorgimento, die Wiedererhebung Italiens, das bis zu diesem Zeitpunkt in viele kleine Staaten unterteilt ist. Unter König Vittorio Emanuele II. wird Italien schließlich zu einem einheitlichen Staat. 1861 wird Turin die erste gesamtitalienische Hauptstadt, danach fällt dieses Privileg an Florenz und erst zehn Jahre später schließlich an Rom. Viele Elemente in der Stadt zeugen von dieser glorreichen Vergangenheit, wie die Statue Vittorio Emanuele und das Risorgimento - Museum im Palazzo Carignano.

Das französische Flair von Turin hingegen hat seinen Ursprung im Jahr 1250, als es den Herzögen von Savoyen gelingt, Turin einzunehmen und hier 1563 ihre Hauptstadt einzurichten.

Und wenn Sie Lust haben, auch die industrielle Vergangenheit von Turin zu erleben, dann besuchen Sie doch einfach den berühmten Lingotto, der seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für mehr als ein halbes Jahrhundert Sitz der Fabbrica Italiana Automobili Torino, kurz FIAT war - ein faszinierendes Beispiel von Industriearchitektur. Vergessen Sie nicht, auf dem Dach des Gebäude einen kleinen Spaziergang auf der ehemaligen Autoteststrecke von FIAT zu machen, denn hier bietet sich Ihnen der vielleicht spektakulärste Blick von ganz Turin auf die Stadt und den Alpenbogen - und nebenbei können Sie auch die wichtigsten olympischen Sportstätten ebenso überblicken, wie das farbenfrohe gestaltete Olympische Dorf!

### FIT IM SPORT – FIT IM JOB

Ein Unfall verändert das Leben:  
Querschnittslähmung.  
Sport ist Teil der Rehabilitation.  
Hilft, das Leben zu meistern.  
Klar ist: Wer fit im Sport ist,  
ist auch fit im Job.



**Martin Braxenthaler**  
4-facher Paralympics-Sieger, KFZ-Mechaniker

PARTNER FÜR REHABILITATION



www.berufsgenossenschaften.de  
BG-Infoline: 01805-188088 (12 Cent / Minute)

Goethe-Institut Turin  
Piazza San Carlo, 206  
Tel.: + 39/011/54 38 30  
Mail: info@turin.goethe.org



GOETHE-INSTITUT  
TURIN

BESSER VERSTEHEN

Kultur erleben - Deutsch lernen -  
Information grenzenlos

Vorsprung durch Technik [www.audi.de](http://www.audi.de)



**Automobil kommt von selber fahren.  
Audi Fahrzeuge mit Mobilitätshilfen.**

Neue Möglichkeiten entdecken. Neue Wege erkunden. Der kompakte und dynamische Audi A3 Sportback ist dabei mit seinen zahlreichen optionalen Mobilitätshilfen immer ein zuverlässiger Partner für Sie. Und zwar wie viele andere attraktive Audi Modelle bereits ab Werk. Unter [www.audi.de/fahrhilfen](http://www.audi.de/fahrhilfen) oder per E-Mail: [fahrhilfen@audi.de](mailto:fahrhilfen@audi.de) erfahren Sie mehr. Außerdem informieren wir Sie gern über spezielle Konditionen sowie aktuelle Sonderaktionen; Telefon 0800 2834342.



# Gemeinsam zum Sieg

Willi Brem, Bronzemedailengewinner des ersten Tages der Paralympics 2006 auf 12,5 km Biathlon, ist blind. Auf den Weg zum Sieg macht er sich stets gemeinsam mit seinem Begleitläufer Ulrich Zipfel. Worauf die erfolgreiche Zusammenarbeit basiert, hat Schülerredakteur Jens Weitmeier erfragt.

Willi Brem ist einer der erfolgreichsten deutschen Skiläufer. Wer ihn begleitet, muss besondere Eigenschaften mitbringen. Selbst professioneller Langläufer und Teilnehmer der Weltmeisterschaft 1991, erfüllt Ulrich Zipfel die wichtigste Bedingung: ein sehr guter Skifahrer und hundert Prozent fit sein. Denn während des Wettkampfs muss er an seinem Teampartner dicht dran bleiben und ihn ins Ziel leiten. Vor fünfzehn Jahren wurde Ulrich Zipfel gefragt, ob er



nicht einmal versuchen, einen sehbehinderten Athleten zu begleiten. Zwölf Jahre lief er dann zusammen mit Frank Höfle. Seit drei Jahren ist er Partner von Willi Brem, der bereits 1998 und 2002 bei den Paralympics im

Biathlon die Goldmedaille gewonnen hat.

Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen sind das Allerwichtigste. Doch es ist gar nicht so einfach, einen blinden Fahrer nur mit Worten über die Loipen zu lotsen. Der

Begleitfahrer muss ununterbrochen eine Silbe wie zum Beispiel "hopp, hopp, hopp" vor sich hinsprechen, um seinem Vordermann zu zeigen, wo und dass er überhaupt noch da ist. Die Richtung weist er mit den Uhrzeiten an: "Zehn Uhr" für scharf links, "Elf Uhr" für leicht links, "Zwölf Uhr" für geradeaus, usw. Zudem muss der Begleitläufer dem Blinden Informationen über die Beschaffenheit des Terrains zurufen. Die Hauptaufgabe eines jeden Begleitläufers ist es, mögliche Stürze vorzusehen und sie zu vermeiden. In jeder Gefahrensituation muss er sofort die richtige Entscheidung für seinen Teamkameraden treffen: Immer im richtigen Moment und hundert Prozent richtig. Bei der Ankunft im Ziel wird das gesamte Team gewertet. Man verliert oder gewinnt zusammen. Sind sie unter den ersten Drei, dann bekommen auch beide eine Medaille, da der Begleitläufer seinen Teampartner auch aufs Treppchen führt. Fast selbstverständlich, dass aus dieser engen beruflichen Zusammenarbeit eine private Freundschaft zwischen den beiden Sportlern entstanden ist.

Jens Weitmeier (19 Jahre)

## FIT IM SPORT – FIT IM JOB

### INTERVIEW MIT PARALYMPICS-SIEGER MARTIN BRAXENTHALER

Martin Braxenthaler ist einer der erfolgreichsten Skifahrer im Behindertensport - Weltcupsieger, Weltmeister, seit kurzem Paralympics-Sieger 2006. Seit einem Unfall 1994 ist er querschnittsgelähmt. Im Interview erzählt er von seiner Zeit nach dem Unfall, seiner Reha und seinem Weg zum Leistungssport.

HVBG: Erzählen Sie uns doch bitte von Ihrem Unfall. Wie hat es sich zugetragen?

Es war ein Betriebsunfall. Mir sind auf einer Baustelle ein paar Ziegelsteine auf den Rücken gefallen. Die Ziegelsteine haben mir am Rücken einen Wirbel gebrochen, durch diese Gewalteinwirkung sind die Nerven im Spinalkanal so verletzt worden, dass die Diagnose Querschnittslähmung lautete.

HVBG: Wie sind Sie mit der Diagnose umgegangen?

Ich war mit der Situation und der Diagnose völlig überfordert. Ich hatte vorher noch nie wirklich mit Leuten mit Behinderung zu tun und hatte keinerlei Erfahrungen. Meine ersten Gedanken waren: "Bin ich verdammt, untätig im Rollstuhl zu leben?"

HVBG: Wie ging es ab dann weiter?

Nach einigen schweren Operationen während der Intensivzeit begann in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau eine relativ umfangreiche Reha. Hier lernte ich zunächst, mit meinem Körper, meiner Behinderung und der neuen Situation umzugehen. Gleichzeitig begann eine Sport- und Physiotherapie, in der ich gelernt habe, die Mobilität für den Alltag zu erreichen. Der Sport hilft, die körperliche Fitness zu erreichen, die man braucht, um wieder die Selbstständigkeit im alltäglichen Leben zu erreichen.

HVBG: Wann haben Sie dann mit dem Leistungssport angefangen?

Ich habe im Anschluss an meine Reha sehr viel Breitensport gemacht und war dadurch schon ziemlich fit. Ich habe dann vom Monoskifahren gehört und wollte es einfach neu lernen, da ich schon früher Ski gefahren bin. Leute aus der Region haben mich zum Training mitgenommen. Nach den ersten Erfolgen wurde ich in den bayrischen

Landeskader aufgenommen. Durch einen glücklichen Umstand wurde ich für die Paralympics in Nagano nominiert, und da habe ich die Gunst der Stunde genutzt und gleich eine Medaille gewonnen.

HVBG: Sie unterstützen ehrenamtlich den Rehabereich in der BG-Klinik Murnau. Haben Sie als behinderter Sportler Vorbildfunktion für die Patienten?

Ich denke, dass es wichtig ist, den frisch Verletzten zu zeigen, welche Möglichkeiten sie haben. Ich versuche zu vermeiden, den Leistungssport bzw. den Erfolg im Leistungssport als Maßstab zu nehmen. Ich möchte vermitteln, dass man über Breitensport und über Aktivität im alltäglichen Leben mehr Lebensqualität hat.

HVBG: Sie unterstützen die Kampagne der Berufsgenossenschaften und des Deutschen Behindertensportverbandes "Fit im Sport - fit im Job". Was ist Ihre Motivation, sich daran zu beteiligen?

Ich habe zu meiner frisch verletzten Zeit viel von persönlichen Erfahrungsberichten profitiert. In Seminaren und



Motivationskursen wurde mir aufgezeigt, was möglich ist, wenn man sich ein bisschen engagiert im alltäglichen Leben. Das, was ich da bekommen habe, möchte ich gerne an andere weitergeben. Denn ich glaube, es gibt kaum etwas Wichtigeres in so einer Situation, als die richtige Hilfe zu bekommen.

HVBG: Vielen Dank für das Interview und Ihnen weiterhin viel Erfolg.

#### ZAHLN – DATEN – FAKTEN

Die Berufsgenossenschaften kümmern sich bei Arbeitsunfällen, Wegeunfällen (auf dem Weg zur Arbeit oder zurück nach Hause) sowie Berufskrankheiten um Prävention (Vorsorge), Rehabilitation (medizinisch, beruflich und sozial) sowie Entschädigung (bei dauernden Beeinträchtigungen).

Die nach Branchen gegliederten gewerblichen Berufsgenossenschaften sind zuständig für 43 Millionen Versicherte und 3,1 Millionen Unternehmen.

Die Aufwendungen der Unternehmen für die gesetzliche Unfallversicherung lagen 2004 bei insgesamt 8,9 Milliarden Euro. Davon gingen 2,6 Milliarden Euro in die Rehabilitation, 5,0 Milliarden Euro in die finanzielle Kompensation (Renten etc.) sowie 730 Millionen Euro in die Prävention.

“Que les Jeux commencent...”  
**Paralympics Turin 2006**





## Die Zeremonie

Das olympische Feuer wird entzündet, das Stadion jubelt. Und dann schreitet eine Frau im roten Kleid anmutig die Bühne herunter, begleitet von ihrem Tanzpartner. Sie scheint fast zu schweben und ihr rotes Satinkleid changiert bei jedem ihrer Schritte. Aller Stress, alle Probleme des Tages sind plötzlich vergessen, als ich ihr beim Tanzen zuschaue. Zuerst verstehe ich gar nicht, was mir bei ihrem Anblick so anders erscheint, doch schließlich bemerke ich, dass ihr beide Arme fehlen. Dennoch bewegt sie sich so grazil und schön, wie ich selten jemand habe tanzen sehen. Ihr Tanzpartner legt ihr eine weiße Stola um und die beiden wirbeln über die Bühne. Feuerwerk blitzt und schimmert im Himmel von Turin, es regnet glitzernde Goldfunken, Künstler mit und ohne Behinderung sind auf der Bühne und feiern mit den Zuschauern. Doch das Bild der beiden Tänzer bleibt in meiner Erinnerung bestehen: Die funkelnde Lebensfreude, die Anmut und Schönheit der Bewegungen, die die Frage nach einer Behinderung so unerheblich und nichtig erscheinen lässt.

*Anna Luhn (19 Jahre)*

## The Ceremony

The ceremony was a parade of determination and enthusiasm not only in the athletes and performers but also in the audience. I have never seen so many people united together in such a joyous celebration. The most magical moment came when the famous Italian rockstar Ligabue sang for us. The lighting effects created a perfect atmosphere, turning the stadium from blue to red then green. The audience lit their colourful wands, the music penetrated all hearts. In that moment I was carried away by the beauty of it all.

The whole show touched me deeply. The strength these athletes must have to challenge their situation and dedicate their lives to sports is amazing. I really hope that these games will have the power to interest a larger group of people in this wonderful world that is still to be revealed.

*Clara Mattei (18 years)*

## La Cerimonia

Quando la fiamma olimpica fa il suo ingresso da diva, l'atmosfera è onirica: è la piccola Silvia Battaglio ad accendere il braciere, dopo che il sacro fuoco è passato di mano in mano, tra i 40 atleti portabandiera, tra cui la nostra giovanissima Melania Corradini. Un gioco di laser si riflette allora sugli spalti, a tempo di musica e il colossale braciere olimpico torna ad accendersi per una notte, dopo 12 giorni di quiescenza. E' allora un'esplosione di applausi, misti a quella commozione spontanea che solo questo evento poteva portare. Cala un sipario di fuochi artificiali e polvere di stelle sulla danza degli splendidi Luca Alberti e Simona Atzori, mentre una nevicata di coriandoli cade dolcemente sugli spettatori attoniti.

E' una lezione di vita. Perché le Paralimpiadi sono anche questo.

*Giulia Palmieri (18 anni)*

## La Cérémonie

Oltre ogni limite, Beyond all limits, Au-delà de toutes les limites. En effet, l'esprit des Jeux Paralympiques se résume en ces quelques mots. La volonté de se dépasser, d'aller au-delà de soi-même dans chaque situation. Maintenant c'est le tour des athlètes. Les pays participants se présentent au public et chaque fois qu'une nation est nommée au haut-parleur, la foule sur les gradins s'enflamme. Et lorsque l'équipe italienne fait son entrée, on a l'impression que le stade va s'écrouler. L'émotion semble forte même parmi les athlètes.

Le spectacle avance rapidement et sans s'en apercevoir, on arrive au grand moment de la soirée. Les porte-drapeaux de chaque nation se disposent au centre du stade. Dans une atmosphère émouvante, la torche paralympique passe de main en main pour rejoindre le champion le plus âgé. Symboliquement, c'est une jeune fille aveugle qui allume le brasier paralympique. La fête arrive à sa conclusion. Un " ballet " de laser se superpose à des danses classiques et aux feux d'artifices. Le spectacle est absolument incroyable.

*Gabriele Pupo (16 ans)*

# GIORNALE PARALIMPICO



DER TAGESSPIEGEL



Powered by  
**HEIDELBERG**



MERCOLEDÌ, 15.03.2006

## FEBBRE D'ORO



Si fa sempre più agguerrita la lotta per un posto nel medagliere paralimpico. Federazione Russa e Ucraina dominano la classifica provvisoria, raccogliendo medaglie nello sci nordico. Intanto l'Italia è costretta ad accontentarsi di un bronzo di Silvia Parente nel Downhill, categoria blind, che non basta alla nostra nazionale per risalire la china. L'Italia si ritrova dunque all'ultimo posto, pari merito con la Slovacchia di Iveta Chlebakova. Ma non ci arrendiamo: gli Azzurri sgomitano nel Curling per un piazzamento in finale. Con prepotenza, le favorite Norvegia, Canada e Germania brillano nello Sledge hockey, mentre nel Biathlon si fa spazio anche il Paese del Sol Levante. Nel frattempo la Francia continua a vincere sulla pista di Sestriere grazie a Solene Jambaque e Pascale Casanova. Le nazioni d'oltre oceano, Canada, USA e Australia, raccolgono i primi successi nel fondo e nella discesa libera.

Fortunatamente la cerimonia di chiusura è ancora lontana e la sete di medaglie dei paesi finora rimasti a secco ha tempo per colmarsi. La partecipazione del pubblico, sia dal punto di vista emotivo che numerico, non ha precedenti; peccato non si possa dire lo stesso del sistema radio-televisivo italiano, minimamente interessato ai giochi.

### INTERVISTA A MELANIA CORRADINI

*Mixed area, a fondo pista: sto aspettando che qualche atleta passi per chiedergli le sue impressioni sulla gara appena terminata. Eccoli, finalmente! Ed ecco lei, Melania Corradini, che sorridente si offre di rispondere alle mie domande.*



**Com'è andata la gara?**

Abbastanza bene, ma non come mi aspettavo. Non ero venuta qua con l'intenzione di vincere, volevo semplicemente dare il meglio; purtroppo non ci sono riuscita...

**Un suggerimento per i ragazzi che si vogliono avvicinare allo sci?**

Fatelo, assolutamente, perché è uno sport che ti permette di

stare tanto a contatto con la natura. L'emozione della velocità, inoltre, è davvero speciale.

**Lei, come mai ha iniziato?**

Beh, tutte le mie amiche lo facevano e allora anch'io ho iniziato! Solo che poi io ho continuato. Inoltre per me hanno funzionato ulteriormente i motivi che ti ho detto prima.

**Alla cerimonia sei stata la porta-bandiera dell'Italia. Cosa hai provato?**

Ero emozionatissima e, quando sono emozionata, o rido o parlo troppo. Ma non sapevo cosa fare! Alla fine ho deciso di ridere! Tra l'altro, pensa, quando siamo usciti mi hanno detto che andavo troppo veloce...

**Cosa ne pensi del fatto che queste paralimpiadi siano proprio qui in Italia, a casa tua?**

Sono emozionatissima: sono le mie prime paralimpiadi e sono proprio qui, a casa mia...

**Appunto perché siamo a casa, senti più la pressione o prevale la sensazione di essere coccolata?**

Beh, la pressione c'è - come ti ho detto, ho paura di non riuscire a dare il meglio - e le coccole pure...

Eugenia Milani (16)

Nonostante ciò Torino non delude le aspettative e continua a regalare emozioni anche al di fuori dei siti di gara con un susseguirsi di eventi serali e concerti che bissano il successo Olimpico.

La straordinaria realtà con cui siamo venuti a contatto è qualcosa di unico e raro che meriterebbe una più ampia diffusione, affinché i valori predicati da questi atleti diventino un modello per chiunque voglia avvicinarsi allo sport.

Giulia Palmieri (18 anni)

Eugenia Milani (16 anni)

Gabriele Pupo (16 anni)



ASTER

# Biathlon in the Sun



On Saturday the 11th of March the Biathlon medals went mainly to Russia and the Ukraine. Two bronze medals were won by Germany and one by Norway. Japan and France won a gold each. Italy didn't achieve a good position in any category. The only exception was Pamela Novaglio who came in seventh in the standing category.

The atmosphere was incredible. The sun was shining, the sport fans were few but very supportive and the stadium was divided by colours.

During the competition there was music that elevated the rate of suspense in the air. The speed with which the category's followed on from each other made it even higher; while men were shooting, women were already on track. The rhythm of the race was what made it really Paralympic. What was also palpable in the air was the cooperation and tuning between the visually impaired athletes and their guides and the energy that each athlete put into each and every meter of the race.

All of this excitement was also transmitted to the numerous volunteers present.

"These are a part of the ones who worked for the Olympics" says the Chief of Volunteers in Pragelato-Plan. "To become a volunteer you had to enrol in 2004 and many, like me, were already on the venues in 2005". Without their work the Olympics and the Paralympics wouldn't be the same.

The special thing about Biathlon is that until the last second of the game you don't know who will win. For example

in the Men's visually impaired category Russia was leading for three quarters of the race, but at the last set of shots the Ukraine caught up and won the gold medal. This happened quite often because the athletes started 30 seconds apart. This way someone who finishes the track last may very well be in first position! What is also particular about Paralympics is that the actual time that an athlete obtains isn't necessarily the one that will appear on the big screens. Adib Taraben, who works on the athlete's times explains "Each athlete has his or her own rate of disability and competitions have to take this into consideration. In Salt Lake City there were up to nine different medals for each gender, but in Turin the organizers tried to reduce this number by placing all the athletes into three categories: sitting, standing and visually impaired. Within each category the athletes are divided into Sport Classes according to the disability percentage given to them by a medical committee. This percentage is usually the same for all races, but some exceptions occur in the standing category where it can change according to the technique, freestyle or classic."

According to all this the actual time that an athlete achieves varies, the lower the disability percentage is the more the real time is decreased. This way it is possible for an athlete in worse conditions than others to compete at his or her best and maybe win!

Martha Masoero (13 years)

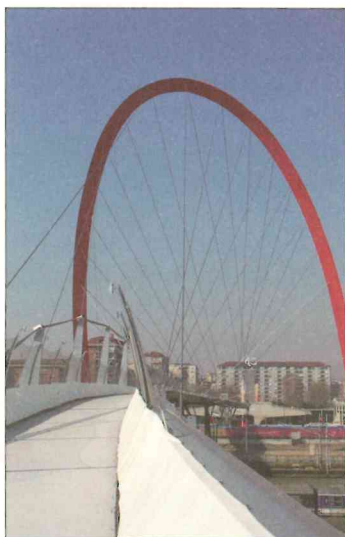
## auf dem sprung an die spitze.

e.on ruhr gas liefert beides: umweltschonendes erdgas und vielfältige dienstleistungen.  
engagierte mitarbeiter stehen für sichere versorgung und zufriedene kunden.  
das bringt uns weiter auf dem weg zum führenden gasversorger europas.

www.eon-ruhr gas.com



## "GERMAN-IZZAZIONE"



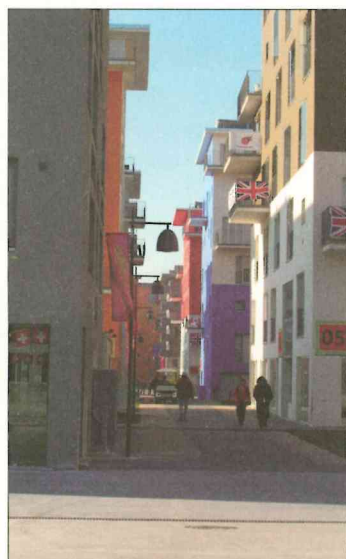
La parola d'ordine qui al villaggio olimpico di via G. Bruno, Torino, è organizzazione e chi potrebbe rappresentarla meglio se non i Tedeschi con la loro rinomata peculiarità?

Ore 8:30, i volontari di Torino 2006 sono già alle loro postazioni per garantire la sicurezza degli atleti e chi lavora per essi. Ci controllano diverse volte documenti e pass, verificano, forse un po' sbalorditi per la nostra tenera età, che siamo giornalisti e finalmente ci lasciano visitare il villaggio. Ore 9, veniamo accolti dal gentilissimo sign. Rosenboom, poliziotto tedesco e responsabile della sicurezza di atleti e ministri tedeschi qui alle paraolimpiadi.

Ecco la volta del sign. Pastè Pieralberto, volontario italiano e torinese d'oc ma che da trent'anni vive in Germania. Dopo un attimo d'imbarazzo ci ritroviamo ospiti nel loro ufficio e comodamente seduti comincia una piacevole chiaccherata a tratti in tedesco, poi in inglese e in italiano; insomma si fa di tutto per cercare di essere compresi. Ci parlano della loro ultima esperienza olimpica con soddisfazione e fiduciosi nell'avvenire si auspicano un'ancora migliore paraolimpiade, basata sulla sicurezza e sulla solidarietà fra volontari italiani e operatori tedeschi che li ha contraddistinti dalle altre nazioni, a volte un po' diffidenti. Così s'introduce il sign. Pastè, con la nostalgia nel cuore per i momenti indimenticabili trascorsi neanche un mese fa e gli occhi colmi di vita per un evento che già bussa alle nostre porte. Neanche mezz'ora è trascorsa che suona il campanello. Entra un atleta tedesco di ice-

sledge hockey e fra un appunto scritto lì e una foto scattata là, ci dà la sua opinione sul villaggio: "A Torino tutto è perfetto, non esiste alcun tipo di problema. Certo non posso dire la stessa cosa di Sestriere, poco agibile e poco attento alle nostre esigenze".

Ora è tempo di una vera visita del villaggio, guidati da Pieralberto. Ci sentiamo turisti a casa nostra in un'atmosfera particolarissima, dominata da serenità e gioia, espressa dai mille colori degli edifici, addobbati a tutta festa con bandiere nazionali. Sembra quasi di esser capitati all'interno di un quadro cubista o di una città virtuale. Solo l'at-



mosfera contrasta leggermente con lo spirito solidale e amichevole degli atleti ricchi di umanità e calore, che anche in competizione si salutano, si abbracciano senza badare alla cittadinanza che li distingue.

All'interno del villaggio non manca nulla: negozi, bar, un centro commerciale, la posta, due palestre, addirittura un Mc Donalds e ovviamente ogni tipo di infrastruttura per soddisfare al massimo le esigenze dei disabili e non. In tarda mattinata la nostra visita sta per concludersi, ma ancora una volta la Germania ci sorprende con la sua ospitalità: il sign. Rosenboom ci offre la colazione alla mensa del villaggio. Non possiamo certo rifiutare e così dopo l'ultima chiaccherata siamo pronti a ripartire, con lo stomaco pieno e la coscienza dell'esistenza di un piccolo grande mondo che spesso, purtroppo, passa in secondo piano.

Francesca Bicocca (17 anni)



## AN UNBELIEVABLE BONDING

There is a secret behind the blind skiers' competition, a strong feeling that goes beyond the sport and into their personal lives. For most people the idea of setting off down a steep slope with no clue of what's in front must seem awful. However that's the reality of the paralympic games. The explanation lies in a special bonding.

Each athlete competes with a personal guide, together they form a team. The guide is responsible for the perfect path of the athlete by using voice signals from an amplifier on his back. These practical techniques though, are not sufficient to ensure success; an other ingredient is essential: trust. We were fascinated by this incredible team work and decided to understand more in depth how it worked.

Silvia Parente won third place in the women's downhill race. She was the only

(B1 category). We interviewed Silvia and her guide Lorenzo Migliari and discovered a romantic story between the two. They met 13 years ago at a New Year party and fell in love. Ever since they have been skiing together.

"I have to be prompt and signal each turn in advance. Most of the time it is my fault if she makes a mistake." It takes a great deal of concentration and practice to ski while modulating the voice to give instructions. What really astonished us was the expression of serenity on Silvia's face when Lorenzo picked her up to celebrate, she has complete faith in his every action.

Also Gianmaria Dal Maistro and his guide Tommaso Balas-so are linked by a very close friendship. "He is fantastic, we go to the disco together all the time," comments Tommaso. He found a new interest in skiing in becoming Gianmaria's guide; now when he skis alone he feels like something is missing.

Today we have discovered that the paralympic games are successful in bringing to life one of the most fantastic aspects of sports: the beauty of a genuine human relationship that overrides competitiveness.

Clara Mattei (18 years)  
Gabriele Pupo (16 years)

# FORZA AZZURRI!



La squadra italiana, reduce da una dura sconfitta contro la Norvegia, questa volta ci riprova. I nostri scendono in campo salutando il pubblico entusiasta, poi ecco i canadesi concentrati e grintosi; la loro squadra è molto giovane: gli atleti hanno in media 25 anni, mentre l'età media degli italiani è di 35.

Via! Inizia la partita! Il dischetto di gomma scivola sul ghiaccio andando subito pericolosamente nella nostra metà campo e già al secondo minuto... goal del Canada: i canadesi urlano di gioia, ma non ci perdiamo d'animo: Forza Azzurri! Alla fine del primo tempo perdiamo già tre

a zero e il BIP della sirena manda gli atleti al riposo. Il secondo tempo non va meglio e nonostante gli sforzi della squadra italiana il Canada va in goal altre 4 volte. Il nostro portiere cerca in tutti i modi di non far entrare il dischetto, ma gli attaccanti sono troppo forti e i tiri sono dei bolidi imprendibili.

Nell'hockey paralimpico le braccia sono il punto di riferimento per la velocità: oltre a tenere le mazze (una per mano), servono per spingersi sul ghiaccio. I giocatori sono seduti su uno slittino, la maggior parte di loro ha perso l'uso delle gambe in incidenti stradali. Nel terzo tempo la fatica si fa sentire e ci sono molte cadute. La partita si è conclusa 12-0: nonostante tutto, è stata molto emozionante. Gli Italiani hanno perso, ma ci hanno provato: Bravi!

Giulia Anisetta (10 anni)

## Meeting Point Workshop: Piero Rebaudengo



**Otto Bock®**  
QUALITY FOR LIFE

Official Supporter of the  
IX Paralympic Winter Games

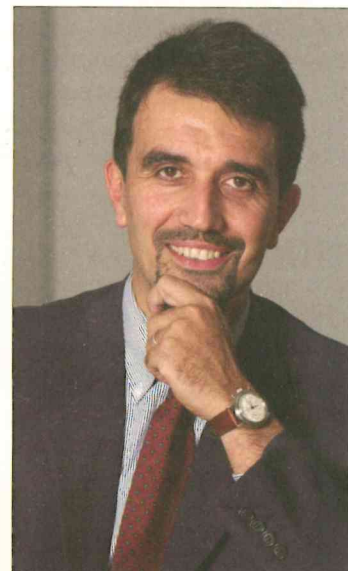
In addition to witnessing astounding athletic performances, visitors of the Paralympics can also expect to meet interesting people. In Sestriere, several meeting points allow for just that: One is the old town market place with a stage, where the German Club is located. Another is Otto Bock's central workshop in the Athletes Village. Among the people who have visited the workshop so far was Piero Rebaudengo, Director of Sports and Marketing of these Paralympic Games, stopping by the workshop a few days prior to the opening ceremony.

In good spirits, as always, he imparted upbeat news and anecdotes: The opening ceremony was sold out, as were the final games in sledge hockey and almost all competitions of the Italian team at the Torino skating rink. As in Salt Lake City, sledge hockey is again expected to be the audience favorite. However, the alpine and nordic disciplines are also getting positive response. "The estimate is now at 100,000 to 200,000 visitors for these Paralympics - a big success," stated Piero Rebaudengo. In addition there is the media interest. Tutto Sport, after the Gazzetta del Sport Italy's second largest sport's daily, now offers four pages on the Paralympics every day.

The marketing concept is coming to fruition. "One of our main priorities was to position the Paralympics as an independent event rather than as a free side event of the Olympic Games", said the sports and marketing director. He sees the Paralympics as having succeeded in developing its own character.

"And that breakthrough makes me really happy", declared Piero Rebaudengo. The athletes are more open and sponsors are becoming more flexible and forthcoming.

Piero Rebaudengo is well positioned to make this comparison as he knows both the Olympics and the Paralympics. As a former volleyball player for the Italian national team, Rebaudengo was a bronze medalist at the Olympic Games in Los Angeles. Then, when Tiziana Nasi, President of the



Organizing Committee for the Paralympic Games, asked him four years ago if he wanted to take on a special role at the Paralympics in Torino, he agreed immediately. And Rebaudengo, a pharmacist by trade, has never regretted it either. "I stand fully behind the values that are transmitted at the Paralympics."

Of course the Paralympics is business-oriented as well. However, beyond business, the Paralympics tries to create win-win situations with a common goal, namely, to continue advancing the Paralympics. "For example, Otto Bock supports the Games and provided us with wheelchairs, among others. We will later pass those on freely to social organizations. I think that will contribute to increasing Otto Bock's exposure in Italy."

Rüdiger Herzog  
Otto Bock Healthcare

### IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Behindertensportverband e.V.  
Chefredakteurin: Mirjam Wiebe  
Redakt. Betreuung: Annette Kögel, Der Tagesspiegel  
Assistenz: Tanja Doepeke  
Redaktion: Giulia Anisetta, Francesco Albarosa, Francesca Bicocca, Clement Bruera, Paola Carpinello, Margherita Cena, Victoria Faulkner, Patrizia Faussone, Alexandra Hausner, Anna Luhn, Hilary Martin, Martha Masoero, Alberto Massaglia, Clara Mattei, Eugenia Milani, Marco Neitzert, Adam Noach, Giulia Palmieri, Massimo Palmisciano, Gabriele Pupo, Anja Rau, Stefanie Raymond, Lara Saccani, Francesco Schmitt-Ney Taverna, Jens Weitemeier

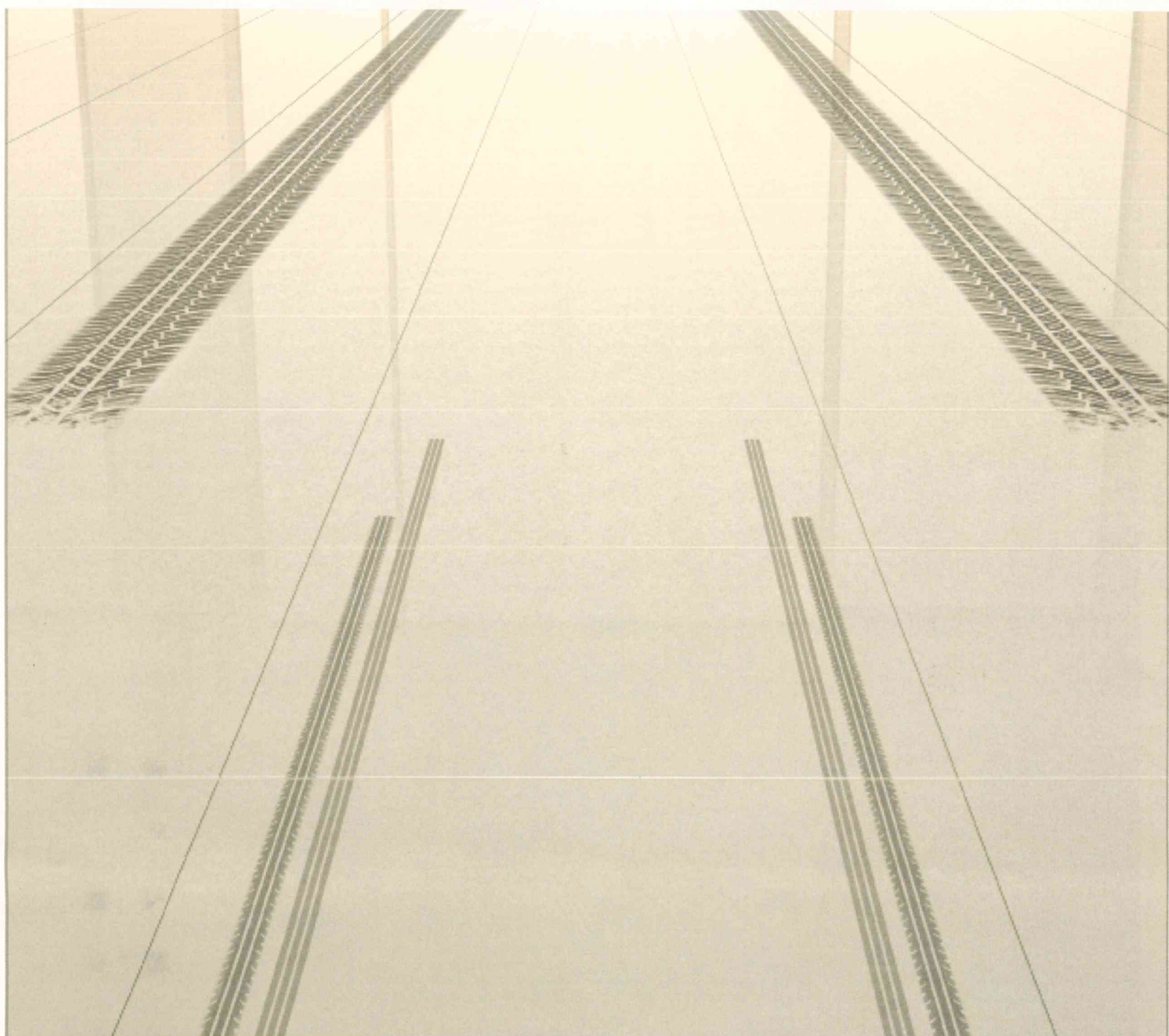
Scuola Internazionale Europea Statale  
"Altiero Spinelli"  
Via Figlie dei Militari, 25  
10131 Torino  
Tel. 0118399552  
<http://altierospinelli.scuole.piemonte.it>  
Preside: Maria Luisa Vighi-Miletto

Gestaltung: Senay Bardach, Monica May  
Bildnachweis: Otto Bock Healthcare, Studio 1, Getty Images, TOROC, Christoffer Leitner, Sebastian Stumpf

Druck/Distribution: Heidelberger Druckmaschinen AG  
Kurfürsten-Anlage 52-60, 69115 Heidelberg  
Internet: [www.heidelberg.com](http://www.heidelberg.com)  
Die Paralympic Zeitung wird gedruckt auf  
Speedmaster SM 74  
der Heidelberger Druckmaschinen AG  
bei Moglia srl - Tipolitografia  
Via Sansovino 243/65E, 10151 Torino, Italien  
Rugo Kommunikation Verlag & Redaktion  
Koblenzer Straße 112 53177 Bonn  
Telefon 0228-9 78 56 -0, Telefax 0228-9 78 56 -29  
E-Mail [agentur@rugokommunikation.de](mailto:agentur@rugokommunikation.de),  
[www.rugokommunikation.de](http://www.rugokommunikation.de)

Verlag:

Die Zeitung oder einzelne Teile von ihr dürfen gegen Urhebervermerk und Zusendung eines Belegexemplars vervielfältigt werden.



# Einfach umsteigen.

Für Menschen mit Handicap wird der Autokauf leichter. Sie haben nur noch die Qual der Wahl: Ob Mercedes, Jeep, Chrysler oder smart, ob Pkw für Selbstfahrer oder Transporter für Fahrdienste – in unseren More Mobility Centern warten eine konkurrenzlose Fahrzeugauswahl sowie verschiedene Umbauten und Fahrhilfen von Umrüstern auf Sie. Und Berater, die sich auskennen, helfen bei der Abstimmung mit Kostenträgern und Aufbauherstellern.  
[www.moremobilitycenter.de](http://www.moremobilitycenter.de)